

Ds Wiehnachtswunder

Mir hi chly na Mitti Dezember. D Vorwiehnachtszyt het d Lüt lengstens i d Mangi gno. D Strassi sy überfüllt, d Läden graglet vou u jede schynt nume no a iis z'deche: «Wie wirde ni nume mit auem z'rächte Zyt fertig?» O d Laura, e jungi Frou, vou im Saft, juflet no vo Pontius zu Pilatus, dass de o jede am Heiligabe sis Päckli überchunnt. Brueflech isch si o ygspannet. Si isch Optikere mit Liib u Seeu u wott doch, dass de aui ihre Tannebaum scharf gseh. U güetzele tuet si o für ds Läbe gärn. Ihri Familie rächnet au Jahr dermit, dass si i de Tage vor der Wiehnachte inisch mitere wäuts Güetziplatte im Tüürgriis stiiit. Bi au dene Projekt bliibt chuuum es Momäntli Zyt, sech z'bsinne u d Adväntszyt so richtig z'gniiese.

Währed d Laura mit ihrne Gedanke zwüsche Päcklideko u Güetziplatt feststeckt, schribt ds Vreni scho ihres dreiezwänzigschte Guetjahrschärtli. Jedes Gschäftsleitigsmitglied u aui usem Team Aktivität überchöme so nes Exemplar. Aber si chunnt nid so rächt vo Fläck, geng u geng ume schweife ihrer Gedanke ab. Wie söu das nume mit dere BTV wytergah? Die vile Ämter wo nahdisnah nöi z'bsetze sy – da wird's ere ganz gschmuech, vom bloosse dra deche. Ds Vreni macht ihres Amt vo Härze gärn. U glych wiss si, dass es nächscht Jahr a der Zyt isch, das Präsidium abzgäh. Es schynt, aus wett sech hüt zu Tags eifach niemer meh ehreamtlech engagiere. «Vilich isch es eifach nüm d Zyt für Freiwilligearbeit,» decht ds Vreni chly frustriert, wo si am Abe spät du ihres letschte Chärtli underschribt. Si isch müed – es isch ja o scho bau Mitternacht. «Me wott Traditione erläbe, Bruuchtum pflege, schöni Chiubine ha – aber wes um d'Büez derhinder giht, isch plötzlech fasch niemer meh da.»

O d Laura kennt die Gedanke. Si isch e bodeständegi u traditionsbewussti Person. Vo letscht het si ihrem Grosi im Autersheim es Bsüechli abgstattet. Wosi vom Parkplatz zum Ygang isch gloffe, het si de ds Plakat vor BTV gseh. Genau das hetsi scho aus Flyer übercho ir Trachtegruppe, aber dä het si äüä vernueschet. «Wir suchen Dich!», isch druffe gstande. «Usgrächnet MI sueche die?», het d Laura decht, «Wie sött i? Ig wo doch scho iz geng es Gjufu ha.»

U so imne Gjufu isch si iz o grad ume iis. Si isch nämlech underwägs ane Wiehnachtsmärit. Aber vorhär sött si no unbedingt ga Bachpulver chuufe, das isch ere nämlech bir letschte Güetziorte grad usgange. D Nadine wartet scho am Dorfplatz, wo d Laura im Stächschritt härestabet. Si stiiit grad näb der Infotafele, wo vöuig mit Flugbletter zuetapeziert isch. Nach der Begrüssig dütet d Nadine uf enes Plakat. «Wir suchen Dich!», stiiit druffe. Si miint zur Laura: «Lue da, das wär doch öpis für di.» D Laura isch chly irritiert; scho ume? «I glube das verfougt mi. Aber da hani emu gwüss ke Zyt.» - «U wisch, i chönnt das eh nid. I ga ja ersch sit zwüehaub Jahr i d Trachtegruppe.» - «Die wärde öpe de no ihri liebi Müeih ha, bis die öper gfunde hi. Das wott doch hüt niemer meh mache – truurig igetlech.» D Nadine zuckt mit de Schultere. «Das isch doch geng so, jede jammeret, dass niemer wott apacke, aber säuber aafa wott me ja o nid.»

Die zwo stäche i Märit. D Nadine brucht unbedingt no es Wichteligschech für im Büro u d Laura het i erschter Linie Hunger u poschtet sech es Chnolibrot. Später gnähmige sech die zwo traditionellerwiis de no es feins Glühwy. A dä Märit göh si au Jahr, ob si iz Zyt hig, oder nid – es isch Tradition.

Mittlerwile isch Heiligabe, hür ischs e Sunntig. D Läden sy zue, d Strassi lääre sech u ne ugwahni Rued liit sech über ds Land. D Päckleni sy ypackt, d Güetzeni scho fasch gässe u d Aspanig vo de letschte Wuchi löst sech süüferli. D Laura bschliesst, uszschlafe u chly i Tag iche z'sämele. So, hüt am Nami het si iis Zyt, i Waud ga z spaziere, bevor si de hinech zu ihrne Eutere giht ga fyre. Es isch chaut, trischt u ufründlech; Schnee hets leider e kene gäh. Aber es tuet eifach guet, der Chopf z'verlüfte u de Gedanke nache z hange. «Für was tuet me sech das igetlech a? Das Gjufu, Ghüschter u Zetermordio – au Jahr vor der Wiehnachte? U derby giengs doch überhaupt nid um das.»

Si decht no a die schöne Gschichtleni, wore ds Grosi iismau het verzeut. Vom Trachtegrupperiisli, wo der Car het Plädu gha, u die ganzi Trachteschar de ufem Pannestrefe vor Outobahn het müesse zum nächschte Bahnhof luufe. Oder vom Eidgenössische, wo si im strömende Räge bim Tanze der Grossätti het glehrt kenne. «Gihts de nid bi auem chly um ds Glyche?» fragt sech d Laura. «Um d Tradition um ds Zämesy, ds Zämeha u ds Zämestah. Ar Wiehnachte, ir Familie, im Trachtewäse – jä, vilich schier i aune Läbeslagi?» Langsam het d Laura chauti Händ u si muess chly ihrer Fingere bewege. Aber si decht no nid im Gringschte dra, gäge him zue z'stүүre. Si gniesst der Waldfriede u d Rueh u sinniert witer u witer.

We si mau Grosschind het, wottsi ne de o verzeue, was si i ihrne Flegujahr so auergattig erläbt het. «Aber was isch, we Traditione plötzlech usstärbe? U das nume wiu niemer wott Zyt ha, sech Zyt derfür z'näh.» Dä Gedanke macht d Laura irgendwie masliidig. «Isches de das, womer wi?» - «Aus la vergagere?» - « U wenn merke mers?» - « Ersch wes z'spät isch?» D Fingere wi no grad nüt warme u si nimmt se i d Jaggeseck. Da gspürt sy e zämegliite Zedu u nimmt ne use. So wie dä usgseht, isch dä sicher afe inisch dür d Wöschmaschine. Si tuet ne uf u ganz schwach stiiit da druffe: «Wir suchen Dich!». Da isch er auso, lieblos nachere Trachtegruppe-Prob dert dri gwuurgget.

Si löst ihre Blick vo ihrne Schuehnasi u luegt gredi furt. Da chunnt ere öper entgäge. Bim necher cho, gseht si, dass es e Frou isch. Es düecht se geng wie meh, es sig öper Bchönnigs. Eh klar, es isch ds Vreni, wo o grad uf eme Wiehnachtswaggu isch, bevor dahime d Chriis-Chiubi los giht.

«ltz oder nie!» decht d Laura u erkundiget sech bi re, wie u aus was si sech chönnti ir BTV engagiere. Die zwo lafere, tuusche sech uus u fachsimple, bis ne beidne fasch d Zeihe abgfriere. D Laura zwiiflet, ds Vreni munteret se uuf: «Es giht nid drum, perfekt z'sy, oder aus allini z'schaffe. Es giht drum, öpis byztrage, e Tiu vom Ganze z'sy – der Räschte ergit sech de scho.» E gschlagni Stund speter göh si ume vonand, es wott scho bau ynachte. «Isch das ds Wiehnachtswunder?» fragt sech ds Vreni. U «Die hi äüä würklech grad MI gsuecht!» decht d Laura z'friede. Ganz fyn u liislig feht's a schneie.

I däm Sinn wünsche ig öich, ar ganze Trachtefamilie u aune Läserinne u Läser vo däm bärndütsche Gschichtli e schöni Wiehnachte! Näht nech Zyt für die wichtige Sache, für d Traditione, ds Zämesy, ds Zämeha u ds Zämestah. U vilich no fürne bsinnleche Waldspaziergang? – Ds Vreni wird nid jedem u jedere ebcho, aber si het es Telefon.

Text und Bild: Romina Müller

Dieser Text wurde frei erfunden.

